

PRINZESSIN ILTANI

Marten Stöl

Unter den im altbabylonischen Sippar gefundenen Texten gibt es etliche, die eine gewisse Iltani, "Tochter des Königs" (dreimal: "Tochter des Hauses"¹), Klosterfrau (*nadītum*) von Šamaš, erwähnen; sie spielt in jenen Texten meistens die Hauptrolle. Die Texten lassen sich in zwei Gruppen verteilen.

Die ältere Gruppe stammt aus der Regierungszeit Hammu-rabis und den ersten Jahren Samsu-ilunas. Iltani heisst hier nicht nur "Tochter des Königs", sondern auch, nach ihrer Siegelinschrift² und einem Kontextbeleg³, "Tochter von Sin-mu balliṭ", also des Vaters Hammu-rabis. Die zwei Texte aus den ersten Jahren Samsu-ilunas sind noch nicht als zur Gruppe zugehörig erkannt worden. Sie erwähnen denselben Hirten Iltanis⁴.

Die jüngere Gruppe nennt den Namen des Vaters von Iltani nie; sie hat schlicht den Titel "Tochter des Königs / des Hauses". Die ältesten Texte dieser Gruppe stammen aus der Zeit Abi-ešuhš, aber auch aus der Regierungszeit seiner Nachfolger Ammi-ditana, Ammi-šaduqa und sogar Samsu-ditana sind Texte mit Iltani als der Hauptperson bekannt (s. unten). Sie soll also sehr lange gelebt haben; A. Goetze zählt für ihre geschäftliche Tätigkeit "mehr also 45 Jahre"⁵ und J. Renger "mehr als 60 Jahre"⁶.

Ein hohes Lebensalter für eine *nadītum*-Priesterin, wie es auch Iltani war, ist keine Ausnahme⁷. Der späteste Text, der Iltani nennt, ist unveröffentlicht und wurde von R. Harris in ihrem Buch, *Ancient Sippar*, kurz ausgesprochen (BM. 64391)⁸. Er stammt aus dem 19. Jahre des Königs Samsu-ditana, 84 Jahre nach dem ersten Iltani-Texte dieser zweiten Gruppe (s. unten). Man ist geneigt auszuru-

fen: "Schwester, wollt Ihr ewig leben ?"

Ist es nicht so, dass Iltani zu dieser Zeit schon lange gestorben war ? Ist es Zufall, dass der Text BM. 64391 von einem Feld, "Feld *des Hauses* von Iltani, *nadītum* von Šamaš, Tochter des Königs", redet ? Das Feld wird von einem hohen Beamten (Ibbi-Enlil d u b. s a r) gepachtet, auf Befehl von Ibni-Ilaba, "Chef des Hauses des Klosters". Der Ausdruck "Haus" (oder: "Gut") von Iltani" könnte darauf hinweisen, dass ihr Betrieb nach ihrem Tode fortgesetzt wurde.

Aber auch schon früher kommt der Ausdruck "Haus von Iltani" vor: in JCS 2, 92 Nr. 20 (kein Datum), TCL 1, 162 (Amš 8), CBS 465 A (Zeit von Amš)⁹. In diesen älteren Texten tritt sie als Pächterin und Verpächterin auf, sie verleiht Silber und Gerste (meistens um etwas zu kaufen), und so weiter, aber wir sehen sie selbst nie als Zeugin auftreten.

Man könnte diese Tatsachen auf zwei Weisen erklären.

A. Die erste Arbeitshypothese ist, anzunehmen, dass Iltani nicht mehr am Leben war und in jener "Iltani, *nadītum* von Šamaš, Tochter des Königs", oder in ihr em "Haus" einen Betrieb auf ihrem Namen zu sehen. Der Betrieb wurde von Betriebsleitern (PA é = *šāpir bītīm*) geleitet. Iltani hatte auch einen "Botschafter" (*našparum*)¹⁰.

Der Gedanke, die leibliche Iltani, nach der der Betrieb genannt wurde, sei Iltani, Tochter der Königs Sin-muballit, gewesen, drängt sich jetzt auf. Die Schwierigkeit dieser verlockenden These ist, dass die Regierungszeit Samsu-ilunas, zwischen Sin-muballit/Ḫammu-rabi und Abi-ešub, eine grosse Lücke in unserer Dokumentation aufzeigen würde. Dies könnte aber Zufall der Überlieferung sein.

Übersicht:

10 Belege aus der Zeit Ḫammu-rabis¹¹

3 Belege aus der Zeit Samsu-ilunas (s. Anm. 4)

13 Belege aus der Zeit Abi-ešub¹²

6 Belege aus der Zeit Ammi-ditanas¹³

4 Belege aus der Zeit Ammi-šaduqas¹⁴

1 Beleg aus der Zeit Samsu-ditanas (s. oben)

Die Hauptmasse stammt also aus der Zeit Abi-ešuš¹⁵.

B. Wir wenden uns jetzt der zweiten Möglichkeit zu, der Annahme, es haben zwei Prinzessinnen mit dem Namen Iltani, beide *nadītum*, "Klosterfrau", existiert. Diese Hypothese hat man in der Assyriologie immer akzeptiert. So gesehen ist die zweite Iltani belegt in Texten datiert nach König Abi-ešuš (11 verschiedene Jah^r esnamen¹⁶), lebte sie weiter während der Könige Ammi-ditana (37 Regierungsjahre) und Ammi-šaduqa (17[?] Regierungsjahre), und auch noch im 19. Jahr Samsu-ditanas. Insgesamt also eine Zeitstrecke von 84 Jahren, während deren sie geschäftlich t^a tig war. So etwas ist nur möglich, wenn wir annehmen, dass Iltani schon als ganz junges Mädchen ins Kloster trat. Und das haben R. Harris und J. Renger schon vor langem vermutet¹⁷. Auch der Ausdruck "das Mädchen" (*šubartum*) für eine "Novize", in PBS 8/2, 183:5, weist daraufhin. Tatsächlich nimmt Cl. Wilcke "eine vom Eintritt in das *gagûm* [= Kloster] getrennte Weihung, vermutlich kurz nach der Geburt" an¹⁸. Wilcke unterscheidet die Weihung (*nišītum*) von der Amtseins^etzung (*erēbum*).

Vielleicht hat die zweite Hypothese, B., noch immer das meiste für sich; es habe zwei Prinzessinnen mit dem Namen Iltani gegeben. Die zweite Iltani wurde schon seit ihrem Säuglingsalter als Inhaberin eines riesigen Gutes behandelt. Sicher war das Krongut; in der Nähe von Sippar; möglich identisch mit dem Besitz der ersten Iltani, Tochter Sin-muballiš.

Während der Regierungszeit Abi-ešuš war Iltani sehr jung. Sie ist wohl seine Tochter gewesen. Nur in diesen ältesten Texten heisst sie "Tochter des Hauses"¹⁹. Sie könnte gemeint sein mit der "Tochter des Königs, die krank wurde" während der Zeit Abi-ešuš²⁰. In diesen frühen Jahren wurden ihre Geschäfte von den Betriebsleitern für sie geführt; später nicht mehr. Mit Recht schrieb Renger, dass sie "den Beamtenstab aus der königlichen Verwaltung mit übernommen hat"²¹.

- 1) JCS, 2 (1948), 80ff., Nr. 9; 92 Nr. 20; JCS, 5 (1951), 96 YBC 6790.
- 2) VAS 9, 14. 17; VAS 13, 16.
- 3) PBS 8/2, 207:14 (1. Zeuge); vgl. CT 47, 47:30 ("Tochter des Königs" als 1. Zeuge).
- 4) CT 45, 31 (Si 2) und TCL 1, 177 (Si 7); s. M. Stol in *Miscellanea Babyloniaca* [= *Festschrift für Maurice Birot*], 1985, 275: Nūr-Šamaš. Ein unveröff. Beleg für "Iltani, die Prinzessin" aus dem 2. Jahre Samsu-ilunas ist BM. 81351.
- 5) JCS, 2 (1948), 78.
- 6) ZA, 58 (1967), 167.
- 7) R. Harris, *Studies presented to A. Leo Oppenheim* (1964), 122f.; J. Renger: ZA, 58 (1967), 166ff. Noch ein Beispiel: Dan-erēssa, Tochter von Ušur-awassu-gāmil, NIN.DINGIR-Priesterin von Zababa in Kiš-Dilbat, kommt in E. Szlechter, TJAUB, 71, UMM H 31 vor (Ad 5 - gegen Szlechter), aber auch in T. Fish: MCS, 2 (1952), 77 Nr. 1 (Sd 1). Sie war also mindestens 50 Jahre tätig.
- 8) R. Harris, *Ancient Sippar*, 193. 224 Anm. 70 (mit Fehler); 287 (lies "Ibbi-Enlil"). Kollationiert von K. van Lerberghe.
- 9) Von mir in Philadelphia umschrieben und jetzt veröffentlicht von K. van Lerberghe, *Old Babylonian Legal and Administrative Texts from Philadelphia*, OLA 21, 1986, Nr. 35.
- 10) Vgl. R. Harris, *Studies presented to A. Leo Oppenheim*; 132-134, *passim*.
- 11) R. Harris: JCS, 16 (1964), 6; auch VAS 9, 14 und 17, die Siegelinschriften; CT 47, 47:30; 48, 108:7.
- 12) R. Harris: JCS, 16 (1964), 6b; auch CT 48, 112:3; JCS 5, 90 MAH 15983:4'; 96 YBC 6790:5; TLB 1, 228:7; CT 47, 72:3 (Ae ?).
- 13) YOS 13, 432. 490; L. Waterman, BDHP 2; TLB 1, 227. Unveröff.: BM. 80874; Allegheny College Collection, nach einer Kopie von David I. Owen.
- 14) TCL 1, 162; BAP 22; CBS 1663; CBS 465 A = K. van Lerberghe, Nr. 35.
- 15) Keiner der von einer "Iltani" geschriebenen Briefe kann von unserer Prinzessin stammen (AbB 2, 157; 7, 94; 8, 32; 9, 61; 11, 58; TCL 1, 23). Zweimal wird in spätaltbabylonischen Texten eine Prinzessin ohne Namen in Sippar erwähnt (JCS 2, 77 Nr. 6:7; CT 4, 29b:5). Schreibt Iltani als "die Prinzessin" in AbB 6, 13 an dem *nāqidum* Ikūn-pī-Sin (*Festschrift Maurice Birot*, 275) ? Vgl. auch AbB 7, 46. 74. Vgl., unabhängig, die Anmerkung von J. Renger in K. R. Veenhof, *Cuneiform Archives and Libraries*, 1986, 104⁵¹.
- 16) Ae m, u, o, o+1, bb, t, l, s, p, p+1, k.
- 17) *Studies Oppenheim*, 113f.; ZA 58, 153 § 65.
- 18) Cl. Wilcke, *Zikir Šumim* [= *Festschrift für F.R. Kraus*], 1982, 447. J.-M. Du-

rand, *Un rituel de la prime enfance*: MARI, 3 (1984), 133-135 vermutet in Ma
ri die Weihung (*quššudum*) eines Königskindes (*suḫarum*); auch ARMT 23, 29-31.

19) S. Anm. 1. Vgl. auch AbB 8, 140:4, DUMU.SAL *bītija*.

20) JCS 2, 77 Nr. 6:7-8. Verbum *salā'um* (gegen Goetze, Harris und Renger, die *sa*
lāhum lesen). Vgl. das Verbum *marāsum* bei A. Falkenstein, *Baghdader Mitteilun*
gen, 2 (1963), 48 Anm. 228a, und in TIM 5, 68:7 (auch eine kranke Prinzessin).

21) ZA 58, 164f.